

18.07.2011

Kleine Hunde auf dem großen Sprung



Frauchen Petra Böhmer gibt Anweisungen, und Bianca macht einen Satz über das Hindernis.

Foto: Christes

Anspruchsvolle Kunststückchen führt Bianca (8) vor, als sei sie Jahre lang auf nichts anderes trainiert worden. Willig folgt sie den Gesten ihres Halters Güner Wengerowski, dreht sich und tänzelt für eine gelungene Vorführung. Kein Wunder, wenn Lob und Leckerli umgehend folgen. Was aber, wenn sich die Westside-Terrier-Hündin auf Kommando in eine mit Bändern abgeteilte Rasenfläche legen soll, eine so genannte Box? "Dann muss sie lernen, sich ohne besonderen Anreiz in einen leeren Raum zu begeben", erklärt Wengerowski pragmatisch.

Bei Fuß laufen

Um diese und ähnliche Übungen geht es bei der Obedience-Prüfung zum Festival der Kleinhunde des SSGH Frankfurt-Bockenheim, für die die Führer lediglich die Begleithundeprüfung und die Mitgliedschaft in einem Hundeverein nachweisen müssen. So nahmen auch gestern 15 Hundeführer mit ihren Lieblingen teil, ließen sie alleine oder mit Artgenossen bei Fuß laufen, apportieren, über Hürden springen und sogar verschiedene Hölzchen anhand des Geruchs unterscheiden. Die Schulterhöhe des Kleinhundes darf hierbei 45 Zentimeter nicht überschreiten, um für gleiche Bedingungen auf dem Parcours am Hundeplatz am Biegwald zu sorgen.

"Obedience ist die hohe Schule des Gehorsams. Auch dann, wenn das Wetter und sonstige Bedingungen nicht so ideal sind", betont die Pressewartin Hildegard Behrens. Und verweist auf zwei Schwierigkeiten, die einige Kleinhunderassen zu bewältigen haben. Auch wenn Hunde für gewöhnlich nicht wasserscheu sind, so fallen Rassen mit weniger dichtem Fell bei Regen einige Sitz- und Liegeübungen schwer. "Wir wollen uns ja ohne Kleider auch nicht in den Schlamm legen", erläutert Behrens. "Hinzu kommt bei allen Kleinhunden, dass der Blick- und Hörkontakt zu ihren Führern schwieriger ist, wenn sie gleichzeitig den Kopf in Bodennähe halten."

Deshalb richtet der SSGH einmal im Jahr eine Obedience-Prüfung speziell für Kleinhunde aus, von "Beginnern" bis zu den Spezialisten der dritten Klasse. Vertreten sind vor allem verschiedene Terrierarten, Spitze, Möpse, Dackel und Zwerg-Collies, die so genannten Shelties. "Trotz Regen hatten wir einen erfolgreichen Tag, haben viele sehr gute, vorzügliche Bewertungen und Pokale an die Sieger der Klassen vergeben", lobte die Leistungsrichterin Susi Tauer. Und freute sich, dass sie nicht die einzige war, die sich auf den weiten Weg aus Berlin gemacht hatte.

Jeder Durchgang begann mit Fußarbeit und verschiedenen Sitz- und Platzübungen, bevor die Kleinhunde auf Kommando an einem bestimmten Ort still verharren mussten. Nur leichte Bewegungen waren erlaubt, sonst gab es Punktabzug. "Über ein Hindernis zu springen und ein Stöckchen zu holen entspricht ja dem Spiel- und Beutetrieb des Hundes", erklärte Hildegard Behrens. "Aber wenn der Hund gelernt hat, auf Kommando zu kommen, und dann plötzlich liegenbleiben soll, ist das für ihn eine große Umstellung."

Lob ist notwendig

Das weiß auch Wengerowski, wenn er seine Bianca in besagte "Box" locken will, worin sie mit dem ganzen Körper einige Zeit verharren soll, um die vollständige Punktzahl zu erreichen. "Das geht nur mit viel Geduld und Lob." Erst befand sich in der Box ein Teller mit Fleischwurst, dann fielen Teller und Fleischwurst Schritt für Schritt weg. "Auch Klickergeräusche bewähren sich, um die Aufmerksamkeit des Hundes zu erlangen", weiß Petra Böhmer aus ihrer Arbeit mit Blanca (4).

"Manche Punkte werden mit Rücksicht auf die Kondition oder Schnelligkeit der jeweilige Rasse gegeben", räumt die Richterin ein. "Westis haben ihre Eigenarten, trotzdem wollen wir mal in die dritte Klasse aufsteigen", sagt Wengerowski. "Wichtig ist aber, dass der Hund am Ende seinen Spaß hat."

© 2011 Frankfurter Neue Presse